

Sicherheitswahrnehmungen und Sicherheitskulturen

- Zur Einführung: der 17. 11. 2010
- Reaktionen
- Daten
- Sicherheitserwartungen – Zusammenhänge
- Sicherheitskulturen - Herausforderungen

Zur Einführung

- Der 17. 11. 2010 bietet reiches Anschauungsmaterial sowohl für die Untersuchung von Sicherheitswahrnehmungen als auch für Studien zu Sicherheitskulturen
- Der Bundesinnenminister spricht am 17. 11. 2010 von konkreten Hinweisen für einen Terroranschlag Ende November (2010) und verspricht verstärkte Sicherheitsvorkehrungen
- Der Präsident der Bundespolizei konkretisiert die Gefahr mit dem Hinweis auf eine Skala von eins (keine Gefahr) bis zehn (akute Anschlagsgefahr) und ordnet uns dort bei 9,0 ein

Was wollte uns der Präsident sagen?

- Die Wahrscheinlichkeit eines Anschlags liegt bei 90%?
- oder
- In zehn Situationen wie derjenigen, die er selbst wahrgenommen hat, explodieren in neun Fällen Bomben (oder es tritt Mumbai vergleichbare Gewalt auf)?
- oder
- Die Wahrscheinlichkeit eines Anschlags ist in 90% von Deutschland sehr hoch?
- Der Präsident und weitere Fachkräfte für Sicherheit raten jedenfalls: keine Hysterie und keine Panik

Reaktionen

- Die Reaktionen in Blogs und Kommentarbereichen (hochselektiv) lassen weder Panik noch Hysterie erkennen. Aus Kommentarbereichen des Spiegel Online zum Artikel www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,729603,00.html entnommene Reaktionen betonen ganz überwiegend drei Fragen:
 - 1. Was bedeutet eine Warnung vor einem terroristischen Anschlag?
 - 2. Welche Konsequenzen sollen gewarnte Personen für ihr Verhalten ziehen?
 - 3. Kann man denjenigen, die Warnungen verbreiten, vertrauen?

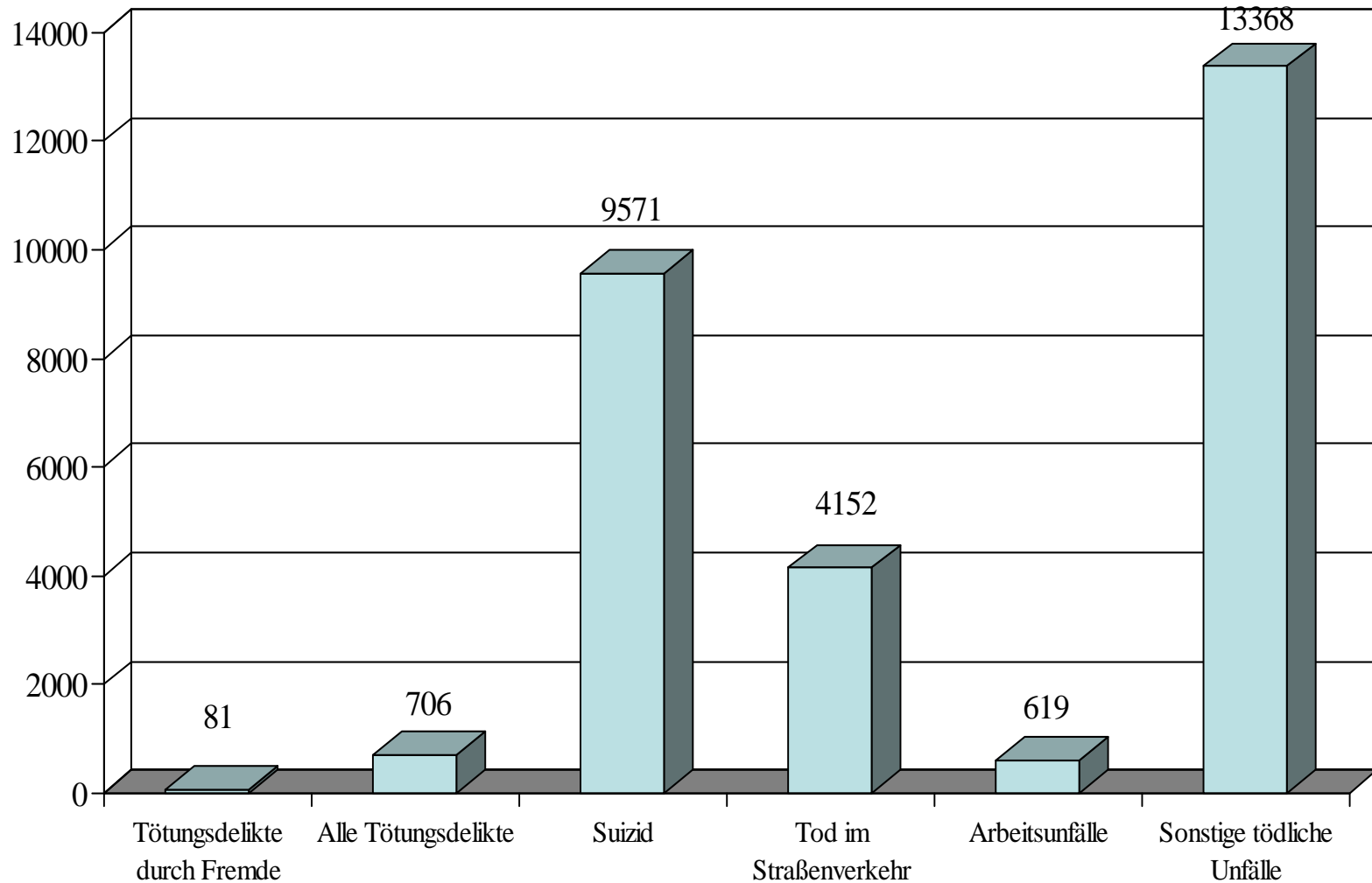
- „Die Frage, was derartige Terrorwarnungen bringen sollen, ist ja durchaus berechtigt. Was soll ich denn jetzt machen? Wie soll ich denn "wachsam" sein? Auf was soll ich achten? Und was sollte ich tun, wenn mir jemand komisch vorkommt? Ich lebe in Hessen - hier kommt mir jeden Tag jemand komisch vor.“

- Zitat von **u+2627** *Bei aller Bosheit die hier geschrieben wird. Bin mal gespannt was Ihr sagt, wenn tatsächlich mal was passiert! Ihr tut ja gerade so, als wäre es kompletter Mumpitz! Sauerlandgruppe, schon vergessen?*
- „Nein, absolut kein Mumpitz, aber die Chance bei einem Anschlag in Deutschland ums Leben zu kommen ist um vieles, vieles geringer als an so ziemlich jeder anderen Todesart zu sterben. Selbstverständlich ist auch nur ein einziges Todesopfer bei einem solchen Terroranschlag schon zuviel. Und sollte es mich dabei treffen, gäbe es wohl niemanden, der das mehr bedauern würde als ich, aber:
ICH HABE KEINE ANGST
und ich lasse mir diese auch nicht von durchgeknallten Sicherheitsexperten, nicht von der Bildzeitung und auch nicht von Peter Scholl-Latour einreden. Mir sind meine Freiheit, mein Telefongeheimnis, meine Kontobewegungsdaten, mein Emailverkehr, meine biometrischen Daten, meine Intimsphäre, wichtiger als die Profilneurosen unserer Innenministerkonferenz.“

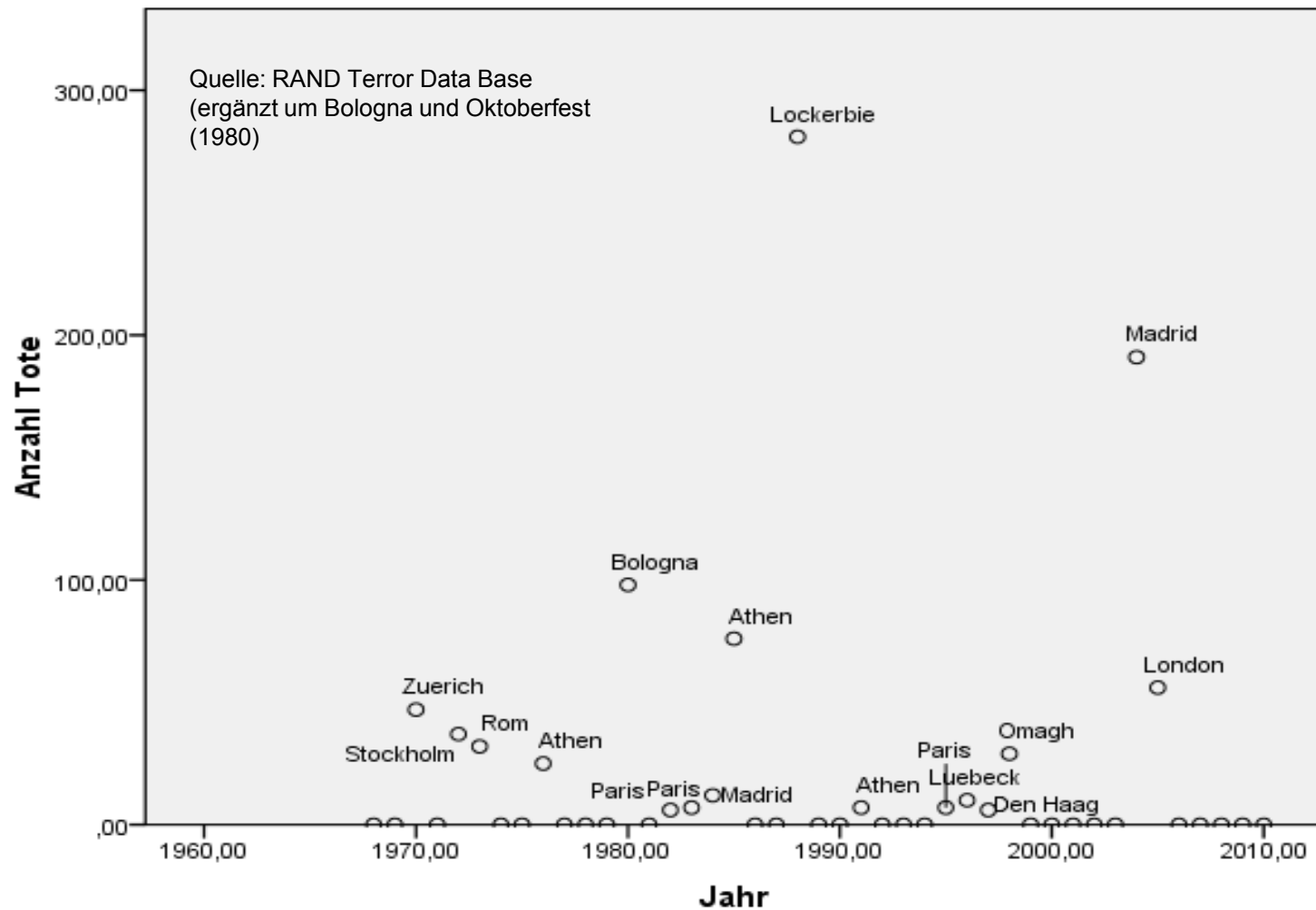
- Zitat von **anonymus1** *Letzthin habe ich eine Frau mit Kopftuch in der Drogerie gesehen, die hatte nen Blondierungsmittel in der Hand und nen Nagellackentferner im Einkaufswagen.
Was soll ich machen!?*
- „Sofort festnehmen. Bei Widersetzung Gewalt anwenden. Ist von § 127 Abs. 1 StPO gedeckt. Eigentlich ist es doch erschreckend (und für die Politikaste sollte es das erst recht sein!), dass wir hier nur noch mit Zynismus auf derlei "Warnungen" reagieren.“

Daten

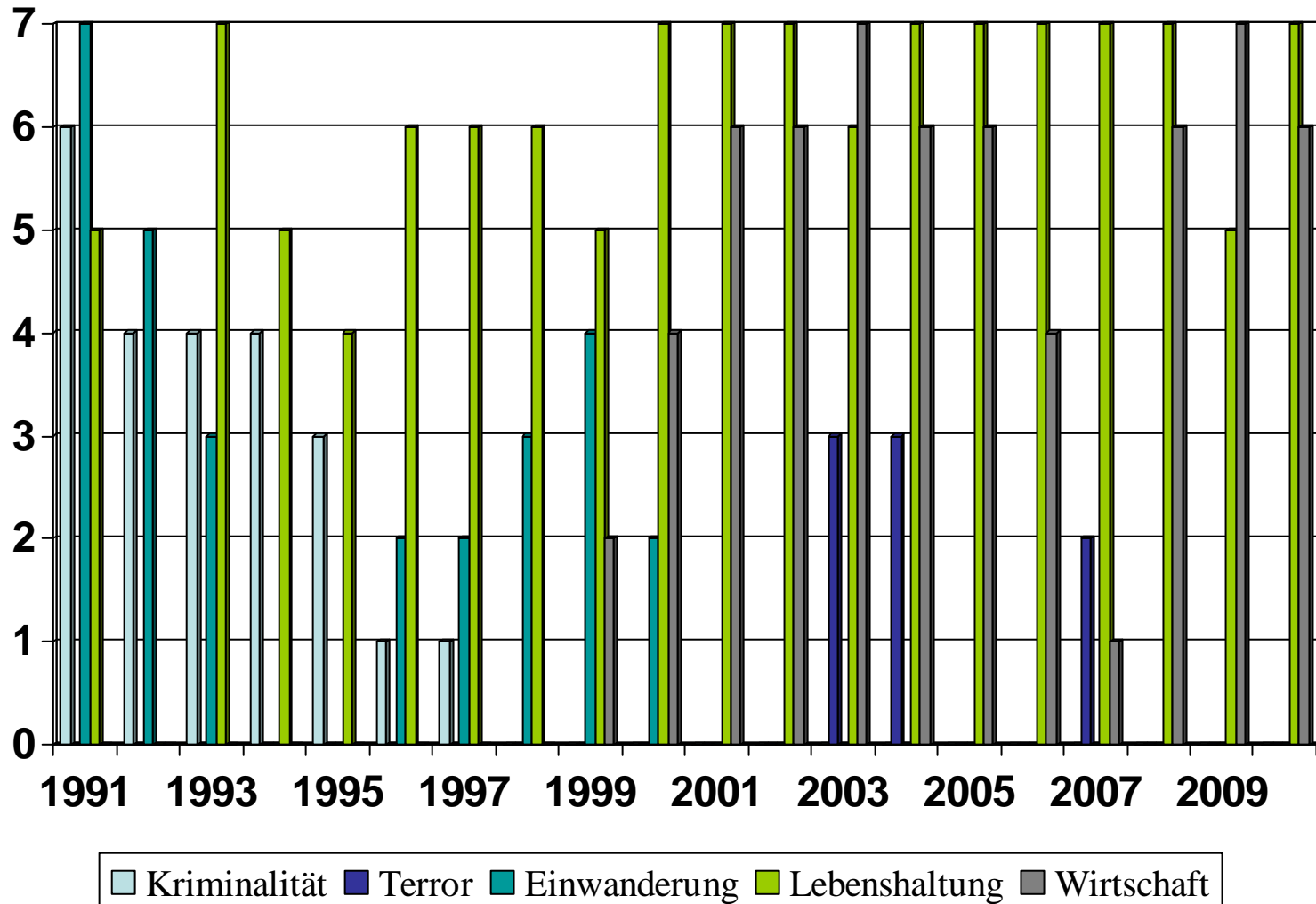
Todesursachen 2009 (Arbeitsunfälle 2007)



Terror In Westeuropa (> 5 Tote) 1968-2010



Die 7 größten Ängste der Deutschen



Sicherheitswahrnehmungen

- Existentielles menschliches Bedürfnis
- Komplexe gesellschaftliche Leitidee
- Sicherheit und Lebensqualität

- Sicherheit folgt aus Vertrauen darauf, dass
 - die relevanten Risiken richtig kommuniziert werden
 - sich Risiken nicht realisieren werden
 - die Folgen der Realisierung von Risiken durch die Gesellschaft oder Einzelne bewältigt werden können

- Erwartungen
 - „Es wird immer zuviel Kriminalität geben“
 - Nachfrage nach Sicherheit ist unbegrenzt
 - Mit zunehmender Sicherheit wird sich das Sicherheitsbedürfnis weiter erhöhen
- Sicherheit bezieht sich auf Kognition, Bewertung und Gefühle ebenso wie auf Institutionen, Normierung und Lernen
- Sicherheit ist ein variables Produkt gesellschaftlicher und individueller Prozesse, ebenso wie Gefahren/Risiken, die als Bedrohung von Sicherheit wahrgenommen werden

- Gefahr/Risiko eines Verlusts
 - Freiwillig vs. unfreiwillig
 - Bekannt vs. unbekannt vs. Gewöhnung
 - Nähe vs. Ferne
 - Kontrollierbarkeit vs. Unkontrollierbarkeit
 - Mensch vs. Natur vs. Technik
 - Dread vs. Non dread (Überschussangst)
 - Akzeptabel vs. nicht akzeptierbar
 - Faire vs. unfaire Verteilung (Wut und Sicherungsverwahrung)
 - Verständlich vs. unverständlich
 - Bayes
 - Präsentation von Informationen
 - Nützlich vs. nutzlos
 - Vertrauen vs. Misstrauen
 - Thematisierung in Medien vs. Nicht-Thematisierung

Sicherheitskulturen

- Sicherheitskultur und good governance (Lenkung von Gesellschaften)
- Sicherheitskulturen und Zivilgesellschaft
- Umgang mit Sicherheitserwartungen
 - Präsentation und Kommunikation
 - Medien: Thematisierung und Intensität
- Umgang mit problematischen Erwartungen und Gefühlen
 - Es wird nie genug Sicherheit geben, es wird immer zuviel Kriminalität geben → Sicherheitsversprechungen
 - Ökonomische Investitionen (9 US\$ vs. 1 Cent)
 - Sicherheit kann gewählt werden
 - „Aus der Bratpfanne in das offene Feuer“
- Vertrauen
 - (wahrgenommene) Motive und Ziele in Sicherheits- und Gefahrdiskursen
 - Hidden agendas